

„Wir lassen uns nicht unterkriegen!“

Kreisbauernschaft zieht zum Erntedankfest eine Bilanz des Dürresommers. Extremes Wetter kaum beherrschbar.

VON ANNA PETRA THOMAS

KREISHEINBERG Das Wort „Demut“, das heute eher selten gebraucht wird, stellte Vorsitzender Bernhard Conzen in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen beim Empfang anlässlich des Erntedankfestes in der Heinsberger Begegnungsstätte. Die Kreisbauernschaft hatte gemeinsam mit den Landfrauen dazu eingeladen.

Dieser Begriff beschreibe die Ernte in der Dürre dieses Jahres und die aktuelle Situation wohl am besten, betonte Conzen, der zugleich Präsident des Rheinischen Landwirtschafts-Verbandes (RLV) ist. Demut bedeute, mit der Einsicht leben zu müssen, natürliche Gegebenheiten nicht beeinflussen zu können. „Wir haben keine Werkstatt, über der ein Dach ist“, wählte er ein eindrucksvolles Bild für die Situation der Landwirte bei ihrer täglichen Arbeit.

Nicht weniger deutlich wehrte er sich dagegen, dass den Landwirten die Verantwortung für den Klimawandel in die Schuhe geschoben würde. Sie trügen in Deutschland mit 7 Prozent zum Ausstoß von klimarelevanten Gasen bei, „in Nordrhein-Westfalen gerade mal mit



Zusammen mit Bernhard Conzen (2.v.r.) freute sich Maria Cremer (2.v.l.), dass Landrat Stephan Pusch (links) und Bürgermeister Wolfgang Dieder (rechts) die Erntegaben der Landfrauen gefielen.

FOTO: ANNA PETRA THOMAS

rund 2,4 Prozent“. Zudem engagierte sich die Landwirtschaft aktiv für Klimaschutz.

Einen ganz besonderen Dank zollte Conzen den lokalen Medien. Sie hätten sich in den Wochen der Dürre fast täglich einen Eindruck von der Situation auf den Höfen verschafft. „So wurden objektiv und realistisch all die Schwierigkeiten und Sorgen dargestellt“, erklärte er. Extreme Wetersituationen wie die in diesem Jahr seien mit technischen Mitteln kaum beherrschbar, so der rheinische Bauernpräsident weiter. Daher müssten für die Landwirte steuerliche Anreize geschaffen werden, etwa in Form einer Risiko-Ausgleichsrücklage, wie sie in anderen Wirtschaftsbereichen bereits Standard sei. Langfristig sollten zudem Versicherungslösungen etabliert werden.

Wichtig sei zudem die Züchtung neuer Pflanzensorten, die weniger Ansprüche hätten und zugleich hohe Erträge bringen würden. Hier müssten rechtliche Einschränkungen zurückgenommen werden. Gleiches gelte für den chemischen Pflanzenschutz. „Pflanzen zu schützen, das heißt Ernten zu sichern!“, betonte Conzen. „Große Verände-

rungen verlangen die Fähigkeit, Bewährtes zu hinterfragen und Neues zu erproben.“

Schließlich appellierte Conzen in seiner Rede an jeden einzelnen Bürger, regionale landwirtschaftliche Produkte zu kaufen. „Nicht die großen Sprüche in die Mikrofone der Medien vor den Supermärkten zählen, sondern der richtige Griff in die Regale“, sagte er. Hier solle sich auch der Lebensmittel-Einzelhandel zu seiner Verantwortung bekennen.

Bei allem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel bleibe die Landwirtschaft eine der strukturellen und wirtschaftlichen Konstanten im Kreis Heinsberg, betonte Landrat Stephan Pusch in seinem Grußwort. „Wir lassen uns nicht unterkriegen!“, schlug er nach der Dürre des Sommers als aktuelles Motto für den Erntedank vor. Er sei froh, dass die Bundesregierung sich dazu entschlossen habe, den durch die außergewöhnliche Trockenheit betroffenen Landwirten unter die Arme zu greifen. In ihm persönlich hätten sie „einen Mitstreiter“, der sich regelmäßig für die Belange der Landwirt-

schaft einsetze.

Da pflichtete ihm Heinsbergs Bürgermeister Wolfgang Dieder bei. Er sprach sich für eine Versicherungslösung aus. Banken und Staaten würden gerettet, erklärte er. „Warum sollte es da nicht für Leute, die unsere Nahrung produzieren, einen Hilfsfonds geben?“, lautete seine rhetorische Frage.

Das Schlusswort der einstündigen Veranstaltung, die von der Bläsergruppe unter der Leitung von Jo Beumers musikalisch gestaltet wurde, war Maria Cremer, der neuen Vorsitzenden der Landfrauen im Kreis Heinsberg, vorbehalten. Vorstandskollegin Hildegard Sents hatte zuvor mit dem Gedicht „Ein Feuerwerk der Farben“ von Anita Menger auf den Herbst eingestimmt. Maria Cremer nahm das 70-jährige Bestehen des rheinischen Landfrauen-Verbandes in den Blick und berichtete über das Sorgentelefon der Landfrauen, das in Dürrezeiten wie diesen auch von Männern genutzt werde. Schließlich wies sie auf die von den Landfrauen initiierte Bienenkampagne hin.



Für die musikalische Unterhaltung anlässlich des Empfangs der Kreisbauernschaft und der Landfrauen zum Erntedankfest sorgte die Bläsergruppe Nimrod unter der Leitung von Jo Beumers.

FOTO: ANNA PETRA THOMAS